

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0473
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	120 Min.
Rollen:	9
Frauen:	5
Männer:	4
Rollensatz:	10 Hefte
Preis Rollensatz	149,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0473

Der Schwammerlonkel

Komödie in 3 Akten

von
Babett Hübler

9 Rollen für 5 Frauen und 4 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Der arbeitslose Jürgen Pichelsteiner gilt mit Anfang Fünfzig als schwer vermittelbar. Da es an Jobangeboten mangelt, sitzt er meist antriebslos zu Hause und weiß nichts Rechtes mit sich anzufangen. Das ändert sich jedoch, als er beim Aufräumen des Kellers eine alte Kiste seines Onkels findet, der sich als bedeutender Mykologe einen Namen gemacht hat. Begeistert stöbert er in der Kiste und entdeckt das Reich der Pilze für sich, ja er sieht sich sogar schon bald als versierten Pilzkenner in die Fußstapfen seines Onkels treten. Selbst eine neue berufliche Chance wittert er in seinem neuen Hobby. Seine Frau Monika betrachtet dies allerdings mit Sorge, denn die mykologischen Kenntnisse Ihres Mannes erscheinen eher dürftig und auch Sohn Ben, ein Biologiestudent, ertappt seinen Vater bei manchem Irrtum. Leider lässt sich Jürgen aber nicht von seinen Ideen abbringen. Als dann die Nachbarin als erste Ratsuchende mit ihrem Pilzkorb auftaucht, wird es Monika zu bunt. Mit den Freundinnen Lina und Christa sowie Schwägerin Thekla schmiedet sie einen Plan, um ihren Mann wieder auf den Boden der Tatsachen zurück zu holen. Unterstützt werden sie dabei vom „Schwammerlonkel“ Oskar Pichelsteiner persönlich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1. Akt

1. Akt

1. Szene *(Sommer. Auf dem Esstisch steht noch das Frühstücksgeschirr. Jürgen sitzt mit Bermudahosen und T-Shirt am Tisch und blättert gelangweilt in einer Zeitung. Nach einer Weile kommt Monika mit 2 vollen Einkaufstaschen beladen herein und schleppt sie keuchend an Jürgen vorbei in die Küche (rechts). Man hört sie in der Küche rumoren, dann kommt sie wieder herein (rechts), schließt die Tür und lässt sich schweratmend auf einen Stuhl am Tisch fallen.)*

Monika: Puh, geschafft!

(Jürgen blickt kaum von seiner Zeitung auf und sagt abwesend.)

Jürgen: Ach, Schatz, du sollst doch nicht so schwer schleppen...

Monika: So? Du hättest mir ja helfen können.

(Jürgen hebt kurz den Kopf und schaut Monika an.)

Jürgen: Hätte ich, du hast recht, aber du warst so fix verschwunden.

Monika: Wärscht du eben mit zum Einkaufen gefahren. Dann hätte ich die Sachen noch nicht mal vom Auto zum Haus schleppen müssen. Aber du hattest ja wohl Wichtigeres zu tun. Ich möchte zu gern mal wissen, was das war.

(Jürgen blättert schon wieder in der Zeitung und hört kaum zu.)

Jürgen: Was?

Monika: Was du heute Morgen gemacht hast.

Jürgen: Wer, ich?

Monika: Ja du! Wer sonst? Sag schon, was hast du heute früh bis jetzt gemacht?

Jürgen: Warte, lass mich nachdenken.

(Jürgen grübelt nach.)

Monika: Also???

Jürgen: Äähm, nichts.

(Monika springt auf. Sie echauffiert sich und geht erregt hin und her.)

Monika: Genau, das ist es. Du sitzt da und wartest, bis die Zeit herum geht. Wenigstens den Frühstückstisch hättest du abräumen können.

Jürgen: Aber Ben hat doch noch nicht...

Monika: Papperlapapp! Guck mal auf die Uhr! Es ist schon gleich halb Zwölf.

Jürgen: Ach, tatsächlich? Schon so spät?

Monika: Die Butter ist fast zerlaufen, der Käse angetrocknet, die Wurst ranzig, aber dich kümmert das nicht. Du sitzt da und machts...nichts. Du lässt dich langsam gehen, merkst du das nicht?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jürgen: Na ja, es ist eben...wie soll ich sagen? Schwierig. Dass ich keine Arbeit habe, das, äh, ...lähmt mich halt irgendwie.

Monika: Herrjeh, irgendwann klappt es schon mit einem neuen Job. Du musst eben Geduld haben.

Jürgen: Geduld, ja. Mich will ja keiner. Über Fünfzig gehörs du zum alten Eisen, als Gerüstbauer sowieso. Aus. Feierabend. Ausgemustert!

Monika: Ich verstehe ja, wenn du gefrustet bist, aber du kannst nicht einfach nur da rumsitzen. Du musst was tun!

Jürgen: Was tun? Hör mal, ich hab' mich doch schon überall beworben.

Monika: Das meine ich nicht. Du musst aktiv bleiben. Treibe Sport!

Jürgen: Sport???? Ich?!

Monika: Ja, geh mit dem Hund spazieren.

Jürgen: Wir haben doch überhaupt keinen Hund.

Monika: Oh, das war nur ein Beispiel. Oder lies doch mal ein Buch!

Jürgen: Ein Buch?

Monika: Ja, das sind diese Dinger, bei denen sich viele bedruckte Blätter aus Papier gesammelt in einem Einband befinden. Hier – das ganze Regal ist voller Bücher.
(*Monika deutet mit großer Geste auf das Regal. Jürgen steht auf, geht zum Regal, zieht ein Buch hervor und schaut es an.*)

Jürgen: Rosamunde Pilcher???
(*Jürgen stellt das Buch zurück, liest mit schrägen Kopf die Titel*)
Diana Gabaldon, Utta Danella....sag, hast du nichts Gescheites?

Monika: Sagt der, der außer dem Sportteil und dem Fernsehprogramm nichts liest. Du könntest dir doch auch irgendein Hobby zulegen.

(*Jürgen setzt sich wieder hin. Er trinkt einen Schluck Kaffee.*)

Jürgen: Ein Hobby? Was sollte denn das schon sein?

Monika: Ja, was weiß denn ich. Hol dir von mir aus 'ne Tüte Buchstabensuppe aus der Küche und spiel' Scrabble damit, nur krieg endlich deinen Arsch hoch!

Jürgen: Ich soll dir eine Suppe kochen?

Monika: Nein, sollst du nicht.

(*Monika seufzt entnervt auf.*)

Pass auf, ich geb' dir jetzt eine sinnvolle Aufgabe. Du könntest...hm...warte mal.... Ich hab's! Du könntest mal den Keller aufräumen.

Jürgen: Den Keller aufräumen? Okay, mach ich!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Jürgen nimmt wieder die Zeitung in die Hand und liest. Monika stellt sich vor ihn hin und verschränkt die Arme. Jürgen schaut verwirrt auf.)
Was denn?

Monika: Ich meinte jetzt!

Jürgen: Oh, ach so, du meinstest jetzt *gleich*. Kann ich vorher noch...

Monika: NEIN!

Jürgen: Ja, schon gut, ich gehe ja schon.
(Jürgen klappt die Zeitung zu, streicht sie glatt, faltet sie umständlich und legt sie hin, dann stemmt er sich am Tisch seufzend hoch.)

Monika: Und komm bloß nicht auf die Idee, ans Eingemachte zu gehen.

Jürgen: Ich doch nicht. Äh, wo soll ich denn anfangen?

Monika: Geh hinten in die Rumpelkammer, da hat wahrscheinlich noch nie einer aufgeräumt. Ich glaube, da stehen sogar noch Sachen von deinen Eltern herum.

Jürgen: Aye, aye, Käptn!
(Jürgen salutiert und wendet sich zur Tür. Er murmelt vor sich hin.)
Keller aufräumen, und dann auch noch bei dieser Hitze. Hätte ich mir ja denken können.

Monika: Ist noch was?

Jürgen: Nein, alles klar. Bis dann.
(Jürgen geht ab (links). Monika ruft ihm hinterher.)

Monika: Viel Spaß. Ich rufe dich dann zum Mittagessen.

2. Szene *(Monika nimmt sich ein Tablett, das am Tisch lehnt und fängt an, das Geschirr darauf zu stellen. Ihr Sohn Ben kommt mit T-Shirt und in Boxershorts herein geschlurft (links.))*

Ben: Moin!
(Ben kratzt sich verschlafen am Kopf.)

Monika: Guten Morgen Ben, na, ausgeschlafen?

(Ben lässt sich auf einen Stuhl fallen und gähnt.)

Ben: Mmpf. Gibt's noch Kaffee?

Monika: Guck mal, ob in der Kanne noch was drin ist.
(Monika stellt die Kanne und auch eine Tasse vor ihn hin. Ben schüttelt die Kanne und schenkt sich dann einen Kaffee ein, trinkt einen Schluck.)

Ist er noch heiß?

(Ben nickt.)

Dann trinke ich auch noch eine Tasse mit.

(Monika setzt sich an den Tisch und schenkt sich auch einen Kaffee ein.)

Ben: Wo issn Papa?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Monika: Ich hab' deinen Vater zum Kelleraufräumen geschickt.

Ben: Ah, Keller aufräumen. Cool.
(*Ben trinkt von seinem Kaffee.*)

Monika: Du kannst ihm ja dabei helfen.

Ben: So'n Vater und Sohn-Ding, was? Nö. Lass mal stecken, so vergnügungssüchtig bin ich nicht.
(*Ben angelt sich ein Brötchen aus dem Korb und isst es.*)

Monika: Du, es gibt aber schon bald Mittagessen.

(*Ben kaut mit vollen Backen, spricht mit vollem Mund.*)

Ben: Ah, waff gibtsn?

Monika: Gemüseintopf. Du weißt doch: samstags gibts dick' Supp'.

Ben: Ach so, na ja, macht nichts.
(*Ben greift sich noch schnell ein Brötchen.*)

Monika: Ben!

Ben: Was denn?

Monika: Du verdirbst dir doch den Appetit!

Ben: Man wird ja wohl noch frühstücken dürfen. Bis zum Mittagessen habe ich das wieder kompensiert.

Monika: Kompensiert, so, so!
(*Monika nimmt einen Schluck Kaffee.*)
Du, der Papa würde sich aber bestimmt freuen, wenn ihr mal zusammen was unternähmt. Du hast es doch sicher schon gemerkt, von alleine kriegt der nichts mehr auf die Reihe.

Ben: Ja, schon, aber das ist für mich ja auch nicht so leicht. Sport kommt für ihn nicht in Frage und für andere Dinge interessiert er sich auch nicht. Und dass ich mit ihm den Garten umgrabe oder den Keller aufräume, echt, Mama, das ist wohl ein bisschen viel verlangt.

Monika: Junge, du hast ja Recht. Ich dachte nur, das hilft ihm vielleicht, wo doch sein Selbstwertgefühl so tief im Keller ist.

Ben: Ach deswegen hast du ihn dahin geschickt?

Monika: Was? Wohin?

Ben: Na, in den Keller, dass er sein Selbstwertgefühl wiederfindet.

Monika: Ach Ben, du Quatschkopf!
(*Monika gibt Ben einen Nasenstüber.*)

Ben: Aber mal im Ernst, Mama. Ich denke, Papa muss da selbst rausfinden. Reine Beschäftigungstherapie hilft ihm nicht. Er braucht was anderes, etwas, das ihn mitreißt...

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Monika: Vielleicht Fußball? Oder ein Töpferkurs?

Ben: Echt jetzt? Töpfern?

Monika: Nee, du hast recht. Hmm. Ein Kochkurs?

Ben: Klar. Warum nicht gleich eine Nachbildung des Kölner Doms aus Streichhölzern!

Monika: Ach, kann man das machen?

Ben: Ja, wenn man sehr verzweifelt ist. Mama, lass es gut sein. Ich hör mich mal an der Uni um, vielleicht tut sich da ja was auf.

Monika: Na gut, und ich kann ja trotzdem mal gucken, was es für VHS-Kurse gibt.

Ben: Tu das. Aber bitte nichts Exotisches wie Grundkurs Kirgisisch, Theremin-Spielen für Anfänger oder Zen-Meditation. Obwohl, letzteres beherrscht er ja schon sehr gut.

Monika: Wie meinst du das denn?

Ben: Na, im Still-Sitzen ist er ja geübt.

Monika: Also Ben, weißt du...

(Ben nimmt den letzten Schluck Kaffee und steht auf.)

Ben: Scherz, Mama, nix für ungut. So, ich geh dann mal duschen.

(Ben geht ab (links). Monika steht auf, räumt das Frühstücksgeschirr auf ein Tablett und geht in die Küche (rechts)).

3.Szene *(Monika kommt noch einmal herein (rechts) und wischt den Tisch ab. Sie geht mit dem Lappen zurück in die Küche (rechts). Nach einer kurzen Weile kommt Jürgen herein (links) und zerrt einen riesigen Karton zum Tisch, den er mit Mühe krachend auf den Esstisch hievt. Monika stürzt von dem Krach angelockt aus der Küche herbei (rechts). Sie trägt eine Küchenschürze, hat in der einen Hand ein Gemüsemesser, in der anderen einen Broccoli.)*

Monika: Oh Gott, ich dachte, das Haus stürzt ein. Was um alles in der Welt...?

Jürgen: Schatz, du glaubst nicht, was ich im Keller gefunden habe. Das errätst du nie!

Monika: Ich weiß gar nicht, ob ich das wissen will.

Jürgen: Da, guck! Ist das nicht toll?

(Jürgen deutet auf den Karton)

(Monika schaut verständnislos und gibt sich mäßig begeistert)

Monika: Oh, ein Karton! Und ein schwerer, wie es scheint.

Jürgen: Ja, was meinst du wohl, was da drin ist?

(Jürgen hüpfelt aufgeregt auf und ab)

Drei Mal darfst du raten!

Monika: Äh, keine Ahnung? Christbaumschmuck? Ein 24-bändiges Konversationslexikon in Schmuckausgabe? Oder – Gott bewahre – etwa eine elektrische Modelleisenbahn?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jürgen: Nein, alles falsch. Viel besser, es ist...

(Monika unterbricht ihn)

Monika: ...hoffentlich was Gutes. Etwas Wertvolles, vielleicht ein Schatz!

Jürgen: Ja, genau es ist ein Schatz!

(Jürgen baut sich vor der Kiste auf und verkündet feierlich:)

Es sind die alten Sachen von meinem Onkel Oskar!

Monika: Aha!? Wer zum Teufel ist Onkel Oskar? Muss ich den kennen?

Jürgen: Ach so, nein, entschuldige. Onkel Oskar ist der Halbbruder von meinem Vater. Meine richtige Oma ist ja recht jung gestorben und mein Opa hat Jahre später noch einmal geheiratet. Eine sehr viel jüngere Frau, und sie hatten dann noch ein Kind miteinander und das ist...

Monika: ...dein Onkel Oskar!?

Jürgen: Genau!

Monika: Lebt der denn noch?

Jürgen: Na, das nehme ich doch wohl an. Der ist ja nicht so viel älter als ich.

Monika: Aber wieso habe ich bis jetzt noch nie von dem gehört?

Jürgen: Na ja, mein Vater und Onkel Oskar standen sich nie nahe. Mein Vater konnte die Stiefmutter nicht leiden und Oskar ist ja gut 20 Jahre jünger als er. Nachdem der Onkel dann zum Studium wegzog, ist der Kontakt allmählich eingeschlafen.

Monika: Aha! So, nachdem ich nun endlich deine ganze Familiengeschichte kenne, kannst du mir jetzt bestimmt verraten, was da drin ist.

(Monika deutet mit dem Broccoli vage auf die Kiste.)

Jürgen: Wie, in dem Broccoli? Ja, was weiß ich – Vitamin C?

Monika: Quatschkopf, ich meine da, in der Kiste! Was befindet sich denn nun darin, weshalb du so aus dem Häuschen bist?

Jürgen: Ach so, ja. Warte!

(Jürgen macht die Kiste auf und holt zwei Pilzbücher heraus.)

Tataah!

(Jürgen hält die Bücher triumphierend hoch)

Monika: Was, Bücher????

(Monika legt Broccoli und Messer weg und nimmt Jürgen eines der Bücher aus der Hand. Sie liest)

Enzyklopädie der **Pilze**, Band I...?

Jürgen: Ja, ist das nicht toll?

Monika: Ääh...

(Monika legt das Buch auf den Tisch.)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Jürgen beugt sich über die Kiste und holt noch ein Buch heraus.)

Jürgen: Guck, da sind noch viel mehr. Das ist doch wahnsinnig interessant.

Monika: Ach, ist es das?

Jürgen: Ja klar! Mit genau diesen Büchern hat mein Onkel wahrscheinlich angefangen.

Monika: Womit angefangen?

Jürgen: Na mit den Pilzen. Mein Onkel ist doch inzwischen ein bekannter Mykologe.

Monika: Mückologe? Also ein Insektenforscher oder was?

Jürgen: Mykologe! Mit Y!

Monika: Also gut, Müühkologe...

Jürgen: Genau! Das ist die Bezeichnung für Pilzkundler. Ach ja, der gute Onkel Oskar. Den Schwammerlonkel haben Thekla und ich ihn als Kinder genannt, weil der ständig mit Pilzen zugange war.

Monika: Wie, deine Schwester kennt den auch?

Jürgen: Ja freilich! Die ist sogar etliche Male mit dem zum Schwammerlsuchen gegangen. Mein Vater hat ja vermutet, dass zwischen den beiden was läuft. Wahrscheinlich haben sie mich deshalb auch nie mitgenommen.

Monika: Hättest du denn mitgewollt?

Jürgen: Äh, eigentlich nicht. Pilze haben mich damals nicht interessiert.

Monika: Ach ja, und auf einmal von jetzt auf gleich interessierst du dich plötzlich dafür. Also für ...**Pilze**?

Jürgen: Pilze – bei dir klingt das ja so, als wäre das was Unanständiges.

Monika: Nun ja.

Jürgen: Die Mykologie ist eine ernstzunehmende Wissenschaft. Mein Schwammerlonkel wurde früher auch immer ausgelacht und jetzt zählt er zu den anerkanntesten Mykologen Deutschlands.

4. Szene *(Ben kommt bei diesen Worten herein (links), inzwischen geduscht und angezogen.)*

Ben: Wer ist einer der anerkanntesten Mykologen Deutschlands?

Monika: Dein Groß-, äh, Halb- äh, ja was ist denn der für dich? Also der Halbbruder von deinem Opa. Dann ist er der Halbonkel deines Vaters und dein...hm, gibt's sowas? Dein Halbgroßonkel? Oder ist das dann ein Viertelonkel?

(Jürgen hat inzwischen ein anderes Buch aus der Kiste gezogen und blättert interessiert darin, setzt sich und wirft abwesend ein.)

Jürgen: Halb, Viertel – egal. Jedenfalls mein Schwammerlonkel. Oskar Pichelsteiner!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ben: Boah echt? *Der* Oskar Pichelsteiner!? Der ist mit uns verwandt? Krass!

Monika: Herrjeh, du sprichst den Namen ja so ehrfürchtig aus, als wäre er der der Papst persönlich. Woher kennst du eigentlich den Onkel deines Vaters, von dem *ich* bis heute noch nicht mal wusste, dass es ihn überhaupt gibt?

Ben: Wieso, ich kenne den doch gar nicht. Aber: hallo?! Ich studiere Biologie? Da kriegt man ja schon mal den einen oder anderen Namen mit.

(Monika ist etwas verstimmt.)

Monika: Es ist schon merkwürdig, dass anscheinend jeder schon von diesem Oskar Pichelsteiner gehört hat, bloß ich nicht.

Ben: Wie kommt ihr überhaupt auf den?

Monika: Dein Vater hat im Keller diese Kiste da gefunden und da ist irgendwelches altes Zeugs von diesem... *Schwammerlonkel* drin. Bücher über Pilze.

Ben: Oh, darf ich da mal gucken. Papa?

(Jürgen schreckt auf)

Jürgen: Was, äh, ja, ja, bitte, mach nur.

(Jürgen vertieft sich wieder in das Buch. Ben schaut in die Kiste, nimmt sich die Bücher, die schon draußen liegen, betrachtet sie und legt alle wieder in die Kiste zurück.)

Ben: Na ja, da ist sicher das ein oder andere schöne Exemplar für ein Antiquariat dabei.

Jürgen: Ach, papperlapapp, Antiquariat, was redest du denn? Die Bücher sind doch so gut wie neu.

Ben: Die Bücher sehen vielleicht gut aus, aber der Inhalt entspricht wahrscheinlich nicht mehr ganz den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Jürgen: Na und, das macht gar nichts, für den Hausgebrauch wird's reichen. Ich will ja schließlich kein Studium absolvieren. Und jetzt stört mich nicht dauernd, ich lese!
(Jürgen geht lesend zum Sofa und legt sich hin, das Buch dicht vor der Nase.)

(Monika schaut ihm kopfschüttelnd nach.)

Monika: Na so was, ich bin vollkommen perplex! Ts, er *liest!* Na, soll mir recht sein, ich werde mich jetzt mal weiter um das Mittagessen kümmern.

Ben: Äh, für mich brauchst du nichts zu machen, ich treffe mich gleich mit Jogi und Kalle am Baggersee.

Monika: Aber du musst doch etwas Warmes essen, Junge!

Ben: Sorry, keine Zeit! Ich esse eben später. Vielleicht bringt auch einer was zum Grillen mit. Ciao Mama!

(Ben geht eilig ab (links).)

(Monika wendet sich an Jürgen)

Monika: Aber du isst mit mir zusammen zu Mittag, oder?
(Jürgen reagiert nicht. Monika ist etwas beleidigt.)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Ja, klar, der eine haut ab und der andere liest. Na, dann eben nicht, esse ich meinen Eintopf eben alleine!

(Monika schnappt sich Broccoli und Messer und geht in die Küche (rechts)).

5.Szene: *(Jürgen ist vollkommen in das Buch vertieft. Ab und zu blättert er um und befeuchtet hierzu den Zeigefinger an der Zunge. Nach einer kleinen Weile klingelt es an der Haustür. Jürgen reagiert nicht. Es klingelt wiederholt. Jürgen fühlt sich gestört und ist genervt.)*

Jürgen: Herrjeh, was ist denn? Monika!!! Ben!! Mach doch mal einer auf!
(Es klingelt wieder. Jürgen legt gereizt das Buch auf den Couchtisch und stemmt sich von der Couch hoch.)

Ja schon gut, ich komme ja schon!

(Jürgen geht zur Tür (links) und auf den Flur, schimpft dabei vor sich hin.)

Nie hat man seine Ruhe. Ich möchte mal wissen, wer da stört. Wahrscheinlich der Postbote mit einem Paket für den Nachbarn. Oder er kriegt wieder mal den Ikea-Katalog nicht in den Briefkasten gestopft, der Trottel.

(Man hört Jürgen auf dem Flur.)

Ach, du bist's! Was willst du denn hier? Na, komm schon rein!

(Jürgen kommt herein (links), gefolgt von Eugen.)

Eugen: Was ist denn das für eine Begrüßung? Ich dachte, du freust dich, wenn dein bester Freund zu Besuch kommt.

Jürgen: Tu ich ja, tu ich ja. Ich war nur gerade beschäftigt.

Eugen: Oh, hoffentlich störe ich nicht beim Essen? Was gibt's denn Gutes?

Jürgen: Samstags gibt's dick' Supp', wie immer. Die ist bestimmt gleich fertig. Möchtest du vielleicht einen Teller mitessen? Monika hat bestimmt nichts dagegen.

Eugen: Da sag ich doch nicht nein. Bei uns gibt's heute nämlich nur Salat. Bikinidiät!

(Eugen wendet sich zum Tisch.)

Nanu, was ist denn das für ein Karton? Der sieht mir aber nicht nach Eintopf aus.

Jürgen: Ach der, den hab' ich beim Kelleraufräumen gefunden. Aber du hast recht, der Karton muss noch weg, sonst kriegt meine Frau einen Anfall. Hilf mir mal!

(Jürgen und Eugen gehen zum Tisch und heben zu zweit den Karton an. Sie laufen mit dem Karton schwankend hin und her.)

Eugen: Sakradi, ist der schwer! Was ist denn da drin? Steine?

Jürgen: Nö, das sind die Sachen von meinem...halt, da hin!

(Jürgen steuert Eugen in Richtung des Bücherregals. Sie gehen zum Regal.)

So, ab!

(Sie stellen den Karton krachend auf den Boden. Eugen keucht.)

Eugen: Von wem sind die Sachen, hast du gesagt?

Jürgen: Ach so – von meinem Schwammerlonkel.

Eugen: Aha, der Schwammerlonkel. Hmm, irgendwie sagt mir das was. Gibt es da nicht ein Gedicht, das so heißt?

Jürgen: Keine Ahnung, ich hab's nicht so mit Gedichten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Eugen: Aber ich. Zuhause habe ich einige Gedichtbände.

Jürgen: Oh, das wusste ich ja noch gar nicht von dir. Wie kommt's?

Eugen: Ach, meine Tante hat mir zum zehnten Geburtstag einen Gedichtband von Eugen Roth geschenkt. Sie hielt das wohl für witzig, weil ich ja auch Eugen heiße.

Jürgen: Und den hast du dann tatsächlich gelesen?

Eugen: Habe ich. Vieles kann ich sogar noch auswendig. Du kennst das doch bestimmt auch. Das geht immer so los: Ein Mensch...dada, da dah, dada...

Jürgen: Nee, sagt mir gar nichts.

Eugen: Schade. Sag mal, soll der Karton da jetzt eigentlich so stehen bleiben?

(Jürgen schaut überlegend vom Karton zum Regal und umgekehrt und kratzt sich am Kopf.)

Jürgen: Nee, warte mal, ich hab' eine Idee. Komm mal her. Stell dich da hin! So ist's gut!

(Eugen wird von Jürgen vor das Regal dirigiert. Jürgen nimmt entschlossen einige von Monikas Büchern aus dem Regal und legt sie in Eugens Arme. Es klingelt an der Haustür.)

Eugen: Du, ich glaub' es hat geklingelt.

Jürgen: Ja, das glaube ich auch.

Eugen: Wer mag das wohl sein?

Jürgen: Woher soll ich denn das wissen? Bin ich Hellseher? Bestimmt ist es der Postbote. Der war ja vorhin schon da aber dann war er's gar nicht, sondern du.

Eugen: Häh?

(Es klingelt erneut.)

Und, willst du nicht aufmachen? Ich kann ja nicht.

(Eugen schaut vielsagend auf die Bücher in seinen Armen.)

Jürgen: Ach so, ja klar. Warte, ich bin gleich wieder da.

6. Szene *(Jürgen geht hinaus (links), um die Tür zu öffnen. Er kommt kurz darauf mit seiner Nachbarin Grete Wollweber wieder.)*

Grete: Ach, sieh an, der Eugen ist auch da! Grüß dich, Eugen!

Eugen: Hallo.

Grete: Ich wollt' nicht lange stören, es ist ja auch gleich Zeit für's Mittagessen. Deswegen bin ich ja auch hier.

Jürgen: Wegen des Mittagessens? Hat Monika dich eingeladen, oder....?

Grete: Ach, woher, nein! Ich bin nur gerade am Kochen, und auf einmal merk' ich, ich hab ja vergessen, Mettenden zu kaufen. Jetzt hab' ich gar nichts, was ich in meine dick' Supp' reinschnipeln kann.

Eugen: Das ist aber bedauerlich!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jürgen: Soso, und um uns von dieser Katastrophe zu berichten, bist du gleich rübergekommen. Wie aufmerksam von dir.

Grete: Nein, aber ich habe gedacht, vielleicht gibt's ja bei euch auch Erbseneintopf und die Monika hätte so ein zwei Mettendchen übrig, die sie mir leihen könnte?

Jürgen: Leihen? Mettenden? Das heißt, du tätest die in deiner Suppe schwimmen lassen - nur so für die Optik - und sie danach wieder zurückbringen?

Grete: Ja, ich meine, nein, weil - also, ich tät die schon verspeisen.

Jürgen: Na, in diesem Fall könntest du sie behalten, die mag ich dann nicht mehr zurück.

Grete: Wie??? Ach so.

(Kurzes peinliches Schweigen.)

Grete: Also – krieg ich dann welche?

Jürgen: Was?

Grete: Na, Mettenden?

Jürgen: Du, das tut mir jetzt aber leid Grete, wir haben heute Nudleintopf, da kommen ja bekanntlich keine Würstchen rein.

Grete: Na, wenn das so ist.

Eugen: Schade, da musst du deine dick' Supp' wohl ohne Mettenden essen.

Grete: Ja, sieht so aus.

(Kurzes peinliches Schweigen.)

Grete: Und ihr? Seid ihr am Umräumen oder was?

Jürgen: Nö, eher am Ausmisten.

(Grete wirft einen Blick auf die Bücher in Eugens Armen.)

Grete: Das sind doch Monikas Bücher. O je, das gibt bestimmt Ärger, wenn die das sieht.

Jürgen: Ach was, in den Diensten der Wissenschaft muss man eben Opfer bringen.

Grete: Oh, hast du endlich eine neue Stelle gefunden? Und dann gleich was Gehobenes, wie schön!

(Eugen und Jürgen schauen sich verwirrt an)

Jürgen: Wie meinen?

Grete: Na, wenn du jetzt Wissenschaftler bist. Auf welchem Gebiet forschst du denn?

(Jürgen weiß nicht, was er antworten soll. Schließlich platzt er heraus)

Jürgen: Pilze!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Grete: Sag bloß, Pilze? Wie interessant. Na, dann weiß ich ja, an wen ich mich wenden kann, wenn ich mal eine Frage habe. Ich gehe nämlich auch gerne in die Schwammerln, wisst ihr?

Jürgen: Ja, sehr schön, Grete. Aber, äh, sei uns nicht böse, äh, wir müssen jetzt ein bisschen weitermachen.

Eugen: Ja, mir fallen schon fast die Arme ab!

Grete: Oh, entschuldigt, da hab' ich mich doch wieder verquatscht. Ich muss jetzt auch – nicht, dass mir die dick' Supp' anbrennt. Gruß an die Moni, gell?
(Grete dreht sich um und geht hinaus (links)).

Jürgen: Tschüss Grete.

Eugen: Wiedersehen! Und guten Appetit!

7. Szene: *(Eugen wendet sich mit vorwurfsvollem Ton an Jürgen)*

Eugen: Ey, wieso hast du der gesagt, es gäbe Nudelsuppe? Ich dachte, bei euch gibt's heute Gemüseintopf?

Jürgen: Klar, Gemüseintopf. Mit Mettenden! Ja denkst du, ich lasse mir von der meine Wurst abluchsen? Wo die einem mit ihrem dummen Geschwätz sowieso schon auf die Nerven geht.

Eugen: Dummes Geschwätz! Haha, da fällt mir was ein. Pass auf:

Ein Mensch, der eine Freundin hatte,
Ist jetzt, seit Jahren schon, ihr Gatte.
Er hat's mit diesem Weibe schwer:
Es redet nämlich dumm daher.
Er meint, es werde täglich schlimmer –
Doch nein – so dämlich war sie immer.
Es liegt nur an der Jugend Schwund:
Süß klang Geschwätz aus süßem Mund.

Jürgen: Hui, lass das bloß nicht unsere Frauen hören.

Eugen: Wo denkst du hin? Das Gedicht stammt übrigens von Eugen Roth.

Jürgen: Hm, nicht schlecht. Das gefällt mir auch.

Eugen: Siehst du? Hmmm, und da gab's auch irgendwas mit einem Schwammerlonkel. Ich komm bloß nicht drauf. Egal, es fällt mir bestimmt wieder ein.

Jürgen: Und bis dahin machen wir hier weiter. Komm her!
(Jürgen lädt dabei noch mehr Bücher in Eugens Arme. Der ächzt unter deren Gewicht. Als eine Reihe frei ist, räumt Jürgen die Pilzbücher aus dem Karton in das Regal.)

Eugen: Bist du sicher, dass Monika nichts dagegen hat, wenn du einfach ihre Bücher entsorgst? Also die meinige würde mich dafür umbringen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jürgen: Papperlapapp! Das ist eh alles nur Schund! Ab damit in die Papiertonne! Ich brauche hier Platz! Das ist ab sofort mein Regal!

Eugen: Mann, kannst du das mir mal wieder abnehmen?

Jürgen: Ach, schmeiß' sie einfach in den Karton, das kommt ja sowieso weg!

(Eugen lässt die Bücher in den Karton fallen. Er schaut in den Karton und nimmt eines der Bücher wieder heraus.)

Eugen: Da, das Buch hat meine Frau auch. Fifty shades of Grey. Ich wollte schon immer mal wissen, worum es da geht. Die hält sich da ja bedeckt.

(Eugen blättert in dem Buch.)

Jürgen: Haha, vielleicht ein Buch über Malerei? Das bedeutet doch 50 Grautöne. Klingt ja nicht sehr spannend.

Eugen: Uiuui, also um's Malen geht es da wohl nicht....

8. Szene: *(Monika kommt mit einem Topf Suppe herein (rechts). Sie stellt ihn auf den Esstisch ab, dann fällt ihr Blick auf die beiden Männer. Monika schreit auf. Eugen versteckt das Buch in seiner Hand schnell hinter seinem Rücken.)*

Monika: Waaah! Ja, seid ihr noch ganz sauber?! Was treibt ihr da mit meinen Büchern? Ihr seid wohl von allen guten Geistern verlassen?

Jürgen: Schweig still, Frau. Du siehst doch, was wir machen. Ich ersetze den sinnlosen literarischen Schwachsinn in diesem Regal durch ersprießliche anspruchsvolle Literatur.

Eugen: Genau, in den Diensten der Wissenschaft muss man eben Opfer bringen.

(Monika geht händeringend zu dem Regal.)

Monika: Ja, aber...meine Bücher! Wie geht ihr denn mit meinen Büchern um?

Eugen: Ehrlich, ich hab' nur gemacht, was der Jürgen gesagt hat.

(Eugen macht dabei eine entschuldigende Geste und breitet die Arme aus.)

Er guckt erschrocken auf das Buch in seiner Hand und will es wieder verstecken. Monika entreißt ihm das Buch, streicht über den Einband und drückt das Buch verstört an ihre Brust.)

Jürgen: Jetzt mach bloß kein Drama daraus! Die meisten von diesen Büchern kennst du doch bestimmt schon auswendig.

Monika: Und wenn schon! Jedenfalls ist es nicht in Ordnung, dass du, ohne zu fragen, einfach meine Bücher in diesen Karton schmeißt.

Jürgen: Keine Angst, ich bringe den raus und tu sie in die Papiertonne. Versprochen!

(Monika bringt vor Empörung kein Wort hervor und schnappt nach Luft.)

Eugen: Vielleicht sollten wir erst mal etwas essen, bevor in der dicken Luft die gute dick' Supp' kalt wird. Bei einem entspannten Essen lassen sich Konflikte doch viel einfacher lösen.

(Eugen nimmt Monika das Buch weg und legt es in die Kiste. Dann führt er sie sanft am Arm zum Esstisch.)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Na komm, Moni, jetzt setzt du dich erst mal hin. Lass das mal den Eugen machen. Wo sind die Teller und das Besteck?

(Monika setzt sich ermattet auf einen Stuhl.)

Monika: In der Küche.

(Eugen geht in die Küche (rechts) und kommt kurz darauf mit einem Tablett mit dem Geschirr und etwas Brot wieder. Eugen verteilt die Teller und füllt alle mit Suppe auf.)

Eugen: So, hier bitte schön.

(Eugen stellt einen Teller Suppe vor Monika hin.)

Jürgen, kommst du auch?

(Jürgen rückt noch ein letztes Pilzbuch im Regal gerade und geht dann zum Tisch und setzt sich.)

Jürgen: Ja, bin schon da.

(Eugen versorgt auch sich und Jürgen mit Suppe.)

Eugen: Dann wünsche ich einen guten Appetit!

Jürgen: Guten Appetit!

Monika: Danke gleichfalls.

(Jürgen und Eugen stürzen sich auf ihre Suppe und essen einige Löffel. Monika sitzt stumm da und isst nichts.)

Eugen: Mmmh, der Eintopf schmeckt wirklich köstlich. Kompliment an die Köchin!

Jürgen: Ja, ausgezeichnet!

Monika: Danke.

Eugen: Die Mettenden sind ebenfalls hervorragend! Aber du isst ja gar nichts, Monika! Hast du keinen Hunger?

Monika: Ich glaube, mir ist der Appetit vergangen.

Jürgen: Na komm, Schatz, spiel nicht die beleidigte Leberwurst und iss deine Suppe, bevor sie kalt wird. Wegen so ein paar oller Romane geht die Welt nicht unter.

Eugen: Jürgen hat recht, und schau, vielleicht findet sich ja irgendwo ein anderer Platz für deine Bücher. Ich meine, man muss sie ja nicht gleich wegwerfen, oder, Jürgen?

Jürgen: Kann sein, da findet sich ein Plätzchen. Schau Schatz, du verstehst das doch sicher, ich brauchte halt den Platz im Regal.

Monika: Deshalb musst du meine Romane nicht als literarischen Schwachsinn bezeichnen. Außer dir wird in diese komischen Bücher von deinem Schwammerlonkel auch kein anderer hineingucken.

Eugen: Ach, ich hab' mir deine Bücher noch gar nicht genau angeschaut. Habe ich das richtig verstanden, es geht um Pilze?

Monika: Pilze! Ganz recht. Das sind lauter Bücher über Pilze, die er da gefunden hat.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Eugen: Echt jetzt? Nicht dein Ernst! Was Spannenderes ist dir nicht untergekommen?

Jürgen: Ich weiß gar nicht, was ihr habt. Das ist total interessant! Wartet mal!
(*Jürgen springt auf und holt das Buch vom Couchtisch, setzt sich damit wieder an den Tisch.*)

Da! Hier steht, dass ohne Pilze ein Leben auf der Erde gar nicht möglich wäre.

Eugen: Ach wirklich?

Jürgen: Ganz recht. Ohne Pilze würde wir in organischen Abfällen praktisch ersticken.
(*Jürgen blättert in dem Buch.*)

Oder hier: das größte Lebewesen der Erde ist ein Pilz, der in Oregon wächst. Es ist ein dunkler Hallimasch, dessen Alter auf 2000 Jahre geschätzt wird. Das Geflecht dieses Pilzes erstreckt sich über eine Fläche von neun Quadratkilometern und sein Gewicht wird auf 600 Tonnen geschätzt.

Monika: Quatsch! So große Pilze gibt es ja gar nicht.

Eugen: Also ich hab' mal was in der Zeitung gelesen, da hat einer einen Steinpilz gefunden, der knapp drei Pfund gewogen hat.

Monika: Ja, drei Pfund mag ja sein, aber – wieviel war das noch mal? 6 Tonnen?

Jürgen: 600 Tonnen! Das Pilzgeflecht im Substrat ist der eigentliche Pilz, was ihr als Pilz kennt, sind nur die Fruchtkörper.

Eugen: Aha, das ist mir neu. Aber 600 Tonnen, das kann man sich ja kaum vorstellen.

Jürgen: Erstaunlich, nicht wahr? Und was denkt ihr wohl, wie viele Pilzarten es gibt?

Monika: Keine Ahnung. Viele?

Eugen: Also ich kenne...warte mal
(*Eugen überlegt angestrengt und zählt an seinen Fingern ab.*)
...sieben: Champignon, Pfifferling, Steinpilz, Parasol, Fliegenpilz, Marone und...krause Glucke! Gut, ne?

Jürgen: Beeindruckend! Aber stellt euch vor, bis heute sind mehr als 100000 Pilzarten bekannt. Pilzforscher schätzen, dass es mehr als 1,5 Millionen Pilzarten gibt.

Monika: Hm, hört sich nach einer ganzen Menge an.

Jürgen: Allerdings! Zum Vergleich: von den Säugetieren existieren kaum mehr als 4000 Arten. Ben wüsste das bestimmt auch. Apropos, wo steckt der eigentlich, kommt der nicht zum Essen?

Monika: Nein, der ist mit seinen Kumpels zum Baggersee gefahren. Hat er doch vorhin gesagt, als du mit der Nase in deinem Buch gesteckt hast.

Eugen: Na, umso besser, dann bleibt mehr Suppe für uns.
(*Eugen nimmt sich noch einen ordentlichen Schlag Suppe.*)
So, und was hast du jetzt vor?
(*Eugen spricht mit vollem Mund.*)

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jürgen: Wer, ich?

Eugen: Ja, du. Willst du die Pilzbücher verkaufen, oder was?

Jürgen: Wie verkaufen? Wie kommst du denn da drauf? Bist du verrückt? Lesen werde ich die!

Monika: Du? Lesen?! Bücher?

Jürgen: Ja freilich, wieso nicht? Du hast doch vorhin selbst gesagt, ich solle mal ein Buch lesen. Und außerdem lerne ich ja etwas dabei

Monika: Stimmt. Na ja, wenn man es so betrachtet, ist es ja in Ordnung.

Jürgen: Wer weiß, vielleicht habe ich ja das Talent von meinem Onkel Oskar geerbt.

Monika: Wohl kaum.

Jürgen: Wieso nicht? Unser Ben studiert immerhin Biologie, der hat sich auch schon immer für die Natur interessiert.

Eugen: Moment, hab' ich da was verpasst? Wer ist Onkel Oskar?

Jürgen: Der Halbbruder von meinem Vater.

Monika: Genau, Oskar Pichelsteiner, Jürgens Schwammerlonkel.

Eugen: Ach der ist das. Hmmm, der Schwammerlonkel. Wie ging das nur? Es fällt mir doch partout nicht ein.

Monika: Was?

Eugen: Ach, da gibt es so ein Gedicht von Eugen Roth. Aber ich komme einfach nicht drauf. Ich muss zu Hause mal nachschauen.

Monika: Apropos zu Hause – was machst du eigentlich hier?

Eugen: Äh, Suppe essen?

Monika: Das sehe ich. Aber wieso isst du nicht zu Hause?

Jürgen: Eugen ist auf der Flucht.

Monika: Was, wovor denn?

Eugen: Vor Hildes Salat.

Monika: Aha, soso.

Jürgen: Da hab' ich ihm eben Asyl gewährt. Aber wo du schon mal da bist, Eugen, kannst du mir ja helfen, den Keller aufzuräumen. Ich war ja noch nicht fertig.

Monika: Nee, lass mal, das braucht ihr nicht.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Jürgen: Nicht? Wieso?

Eugen: Na, das ist doch klar: wahrscheinlich hat sie Angst, dass du noch mit Büchern von einer Kräuteroma auftauchst.

Monika: Genau! Ein Schwammerlonkel reicht mir vollkommen aus!

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Der Schwammerlonkel" von Babett Hübbler*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de – www.nrw-hobby.de